



Projekt Bolivien-Hilfe Schwester Christa 2018

In unserer Schule in Santa Cruz/Bolivien gibt es in den letzten Jahren vermehrt Kinder, die beide Eltern verlieren. Die meisten kommen aus kinderreichen Familien. Da sind z.Bsp. diese acht Kinder: der Vater kam vor zwei Jahren von der Holzfällerarbeit im Urwald nicht zurück, die Mutter starb Ende des Jahres an Tuberkulose. Die Kinder sind alle bei uns in der Schule, die beiden Kleinsten im Kindergarten. Nach dem Tod der Mutter kündigte man ihnen das Zimmer, in dem sie wohnten. Wer sollte es bezahlen? Die beiden mittleren in der vorderen Reihe haben Tbc, bei der Ältesten stellte man eine Bluterkrankung fest und fürchtet Leukämie. Das Barrio hilft, wo es kann, aber das ist eben sporadisch. Die älteren backen vor dem Unterricht in der Frühe Brot und die Kleineren verkaufen es von Haus zu Haus. Sie bieten sich auch an, fremde Wäsche zu waschen, aber es muss grundsätzlich geholfen werden.

Die Großmutter Letitia lebt mit und für ihre sieben Enkel. Die Eltern der Kinder waren illegal nach Spanien gegangen, um dort für einige Jahre Geld für die Ausbildung ihrer Kinder zu verdienen. Beide verunglückten dort tödlich. Die Kinder essen bei uns in der Schule, haben aber kein festes Zimmer. Für ein paar Woche wird ihnen eine Hütte angeboten, dann geht die Suche wieder los.

Die Schulgemeinschaft: Lehrer, Eltern und Schülervertretung suchten nun nach wirksamen Hilfen für diese Kinder und Waisen aus vier weiteren Familien. Man beschloss, ihnen jeweils 1-2 Zimmer + Toilette zu bauen, damit wenigstens hier eine Sicherheit für sie gegeben ist. Die Eltern der Schulgemeinschaft werden das Bauen und alle manuelle Arbeit übernehmen. Bei 1650 Schülern gibt es Väter „für alles“. Man will versuchen, durch Aktionen Geld für das Baumaterial zu erarbeiten. Aber das wird kaum erfolgreich sein, da ständig Aktionen zur Unterstützung von kranken Kindern, für den Kindermittagstisch etc. laufen.

So möchten wir Sie herzlich bitten, uns bei diesem großen Projekt zu helfen, damit die Kinder ein sicheres Dach über dem Kopf bekommen. Platz in Waisenhäusern gibt es auf keinen Fall für so viele. Sie sind alle aus dem Campo zugezogen, haben hier auch keine Verwandte, fühlen sich aber in der Barrio-Comunidad zu Hause und in der Schule geborgen. Die Schwestern und auch Lehrer sorgen sich nicht nur als Lehrer, sondern auch wie Mütter um sie. Die älteren Geschwister sind sehr verantwortlich.

Im Voraus Ihnen einen sehr herzlichen Dank - und auch für alle Hilfe, die uns in den vergangenen Jahren aus der Aktion geschenkt wurde.

Schwester Christa Arenberger Dominikanerinnen